

ist, wohin

Rebe mit Apoll + Thanat.
Dienerin allein
Li durchgehen!
Mus. — " —

Wichtig
Misch } Wer schreibt Wärfel
} hin u her?
Wer sind nun die Kinder?
2. Regieassistent, der
singsagt?
kein Bühnenspieler
anderen!
mit Gebi!
mit Medi!
mit Jugend
mit Konate

Alkestis

Euripides

AKG 95/96

Alkestis Apollon
Thanatos
Hermes
Dienerin Pheros
Dienerin (?) Herakles

2 Kinder
Chor

Text + Musik 1/1

Kletho
Laches
Stropos
Apollon

Bu. 5 + Technik (3)

Mo 10 / 3

2 Kinder

} 25

2 Kell

Aufführungsplan
alle + Schulwarte

Einladen: Minister-
Präsident
Schutz

Sekt. d. Leiter
von einem!

Oliver Gingsbach, Jr

Mr. Oliver Gingsbach, 2014
from
Philadelphia, Pa. (Admission) 520

in accordance with the
minutes of the Board of Directors,
and also the report of the
Committee on the subject of
the proposed merger of the
two companies.

Must

The above is a true and correct
copy of the minutes of the Board of
Directors of the Company, as
the same were read and approved
at a meeting of the Board of
Directors held on the 15th day
of June, 1914, at New York,
New York.

a Prolog

ev. aus d. Totenreich
Mus.

Apollon

Haus des Admetos, wo ich es ertrug,
der Knechte Tisch zu teilen, selbst ein Gott!

Zeus hatte meinem Sohn Asklepios
mit einem Todesblitz die Brust durchbohrt.
Im Zorn erschlug ich die Kyklopen, die
des Vaters Blitze schmieden. Er jedoch
zwang mich zur Strafe, einem Sterblichen
als Knecht zu dienen. Und so kam ich in dies Land
und weidete die Herden meines Herrn.
Zugleich beschützte ich das Haus Admets,
den ich so rein und fromm fand wie mich selbst.
Ja, auch dem Tod entriß ich ihn, betrog
die Schicksalsgöttinnen. Denn die erlaubten,
Admetos dürfe seinem frühen Tod entfliehn,
wenn sich ein anderer für ihn opferte, wenn er
statt seiner ginge in das Totenreich.

Daraufhin fragte dieser seine Freunde
um Rat, auch seinen greisen Vater und
die Mutter. Doch bereit, *für ihn* zu sterben, fand
er niemand, fand als einzige die Gattin. —
Schon ringt Alkestis drinnen mit dem Tod.
Ermattet stützt sie sich auf fremde Hände.
Denn heute muß sie aus dem Leben scheiden.
Ich selbst verlasse dieses liebgewordne Dach,
daß mich im Hause nicht Befleckung treffe.
Der Thanatos ist nah, der Toten Priester,
der sie ins Reich des Hades führen will.
Er wartet längst auf diesen Schicksalstag
und stellt genau zur rechten Zeit sich ein.

ganz nach vor

Herunter

i. d. letzten:

*Stufen hinauf!
schwarze Leibpfell
Mantel,
furchtbar
gehämmert*

Thanatos

die Stufen hinauf

Ah du, Apollon!
Was treibst du dich vor dem Palaste herum?
Willst wieder den Anspruch der unteren Götter
verkürzen, ihnen ihr Recht entziehen?
Schon hast du umgangen den Tod des Admet,
die Moiren betrogen, genügt dir das nicht?

Ap.

Getrost, ich suche Rede und Vertrag.

Th.

Was trägst du dann den Bogen, wenn du Rechtes willst?

*Wasser
Badehaube!*

*(Apollon stellt Bogen;
Than. vor ihm hin u. Kopfband,
um Bogen / suchen)*

*Tod him u her,
während sp. ruhig
steht*

Ap. Es ist ein alter Brauch, daß ich ihn führe.

Th. ...und daß dem Haus du hilfst, wo du nicht darfst.

Ap. Das Schicksal meines Freundes geht mir nah.

Th. So willst du mir die zweite Seele rauben!

Ap. Auch die des Mannes hab ich nicht geraubt.

Th. Weshalb ist ^{sie er} dann oben und nicht unten?

Ap. Weil er die Frau zum Tausch gibt, die du holst.

Th. Die hole ich hinab ins Totenreich.

Ap. Gewiß, wenn du dich nicht bereden läßt.

Th. Ich töte, wen ich soll. Das ist mein Amt.

Ap. *neu einsetzen!*
Kann nicht Alkestis, wenn sie alt ist, sterben?

Th. *Ha*
Auch ich genieße, was mir Ehre bringt.
Mein Ruhm ist größer, wenn die Jungen sterben.

Ap. Stirbt sie im Alter, wird sie reich bestattet.

Th. Sprichst du zum Vorteil der Begüterten?

Ap. Daß du so klug dies abwägst, wußt ich nicht.

Th. Wer reich ist, würde späten Tod sich kaufen! *(weh lachend)*

Ap. Du willst mir also nichts zuliebe tun?

Th. Ich - nichts! Du kennst doch meine Wesensart.

Ap. ... den Menschen feindlich und verhaßt den Göttern.

Th. Du kannst nicht haben, was dir nicht gehört.

Ap. *Erwarte!*
Auch deine Härte findet noch ihr Maß!

⊕ Noch heute tritt ein Mann in dieses Haus,
der mit Gewalt dir diese Frau entreißen wird.

Dann hast du meinen Dank verscherzt und mußt
sie dennoch lassen - aber bleibst mein Feind!

⊕ Ein Meid kommt heute noch in dieses Haus

ruhvoll!

*reinstellt das
von
wundert sich*

*lacht
Angenehm*

sehr höflich

f. >

*oben li. Apoll unter R
Man wird doch leben, nicht
so sterben sein*

ab

Mi, 27.

14⁰⁰ Chon

Torflügel gold u. z!

Alk. 3

Th.

So viel du redest, du erreichst doch nichts.

Die Frau zieht in des Hades Reich hinab.

Ich geh und weihe sie mit meinem Schwert:

Den Totengöttern drunten ist verfallen,

wem dieses Schwert ein Haar vom Haupte trennt.

*gibt zu Palast die
dicht sich um*

*Mus. Ich geh wenn sie und d. Schwert u. weilt
Ch. von Nord Seiten, Begleit Baum*

b Parodos

Chor

Wie ist alles so still vor dem Palast?

Kein Freund sagt uns, ob man trauern muß,

da die Königin tot, *21 22*

oder ob sie noch lebt und das Licht noch schaut,

Alkestis, des Pelias Tochter; *21*

die Frau, die uns allen als beste erscheint,

die sich je einem Gatten verbunden.

*Andree
Ch. nicht sehr
A Publikum
Michaela*

Hört einer ein Seufzen, Schlagen der Hände im Haus?

Paian, Heilgott!

Komm, wende die stürzenden Wogen des Unheils!

Gewiß ist sie tot. -

*+ Ch
Mich. (Licht etc)
Schwülen, p ->*

Doch bestimmt noch nicht fort aus dem Haus!

Wie hätte Admet ohne Trauergeleit die teure Gattin bestattet?

Doch heut ist der Tag der Bestimmung. -

Und welcher Tag?

Da hinab sie muß unter die Erde.

Du rührst meine Seele. Du rührst mein Herz und triffst mich tief.

*Franz
Mädchen }!*

Nur wenn einer, Apollons Sohn, das Licht noch erblickte, Asklepios,

und die Tore des Hades. Er weckte Tote zum Leben.

Nun aber traf ihn des Zeus Geschoß, der leuchtende Blitz.

Können wir da noch Hoffnung sehn,

daß einer ihr Leben errette?

Nein! Alles hat längst unser König getan.

Vom Opferblut sind voll die Altäre der Götter.

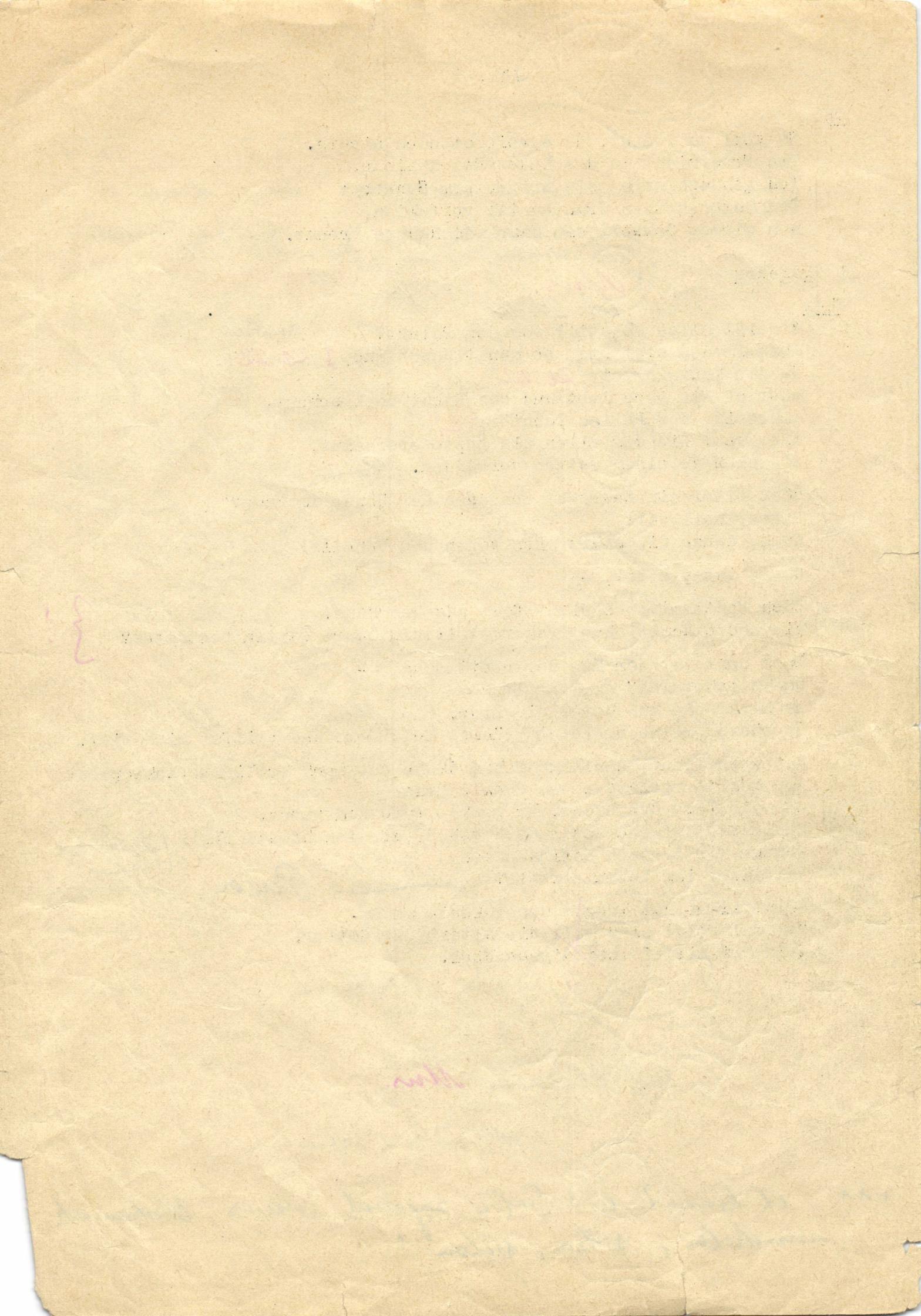
Kein Heilmittel löst dieses Übel.

*Haken
Paian
E M.
Franz*

Aufstellung zu Mus.

Dann erst sprechen

+++ Ch kommt v. 3 Seiten zugleich heraus, Drehstuhl umdrehen; sitzen, stehen!



A 122 - 131

Chor

Handwritten red markings: a vertical line with a downward arrow and a curved arrow pointing down and right.

μόνος δ' ἄν, εἰ φῶς τόδ' ἦν
ὄμμασιν δεδορκῶς
Φοίβου παῖς, πρόλιποῦσ'
ἦλθεν ἔδρας σκοτίας
Ἄϊδα τε πύλας·
δμαθέντας γὰρ ἀνίστη,

ἀντ.

125

Handwritten red: *steigen!*

Handwritten red: 21 22

130

πρὶν αὐτὸν εἶλε διόβολον
πληκτρὸν πυρὸς κεραυνίου.
νῦν δὲ τίν' ἔτι βίου
ἐλπίδα προσδέχομαι;

Handwritten red: } 1.

Handwritten red: 21.22

Handwritten red: *mp*

c 1. Szene

Ch.

Handwritten red: *Stärke wach, Bewegung!*

Handwritten red: *Tempo*

Handwritten red: *Dienerin spr. leidenschaftl.*

Da seht ihr eine ihrer Frauen kommen.

Sie weint. Welch Schicksal werden wir vernehmen?

Handwritten red: *Sie ist ganz traurig. Welches*

Wohl ist es zu verstehn, daß du dich kränkst.

Handwritten red: *so weinst*

Doch sag uns: Lebt die Fürstin, ist sie tot?

Handwritten red: } Ch

Dienerin

Handwritten red: *Sie ist dem Hader nah, kämpft*

Schon ist sie sterbensmatt, ringt mit dem Tode.

Ch.

Welch eine Frau verliert nur dieser Mann!

Handwritten red: *Fra*

Dien.

Das weiß er erst, bis er es leiden muß.

Ch.

Und gibt es keine Hoffnung, sie zu retten (noch?)

Dien.

Der Tag des Schicksals rafft sie unerbittlich hin.

Ch.

Handwritten red: *Uebers*
Geschieht auch alles, wie es ihr gebührt?

Handwritten red: *Uebers*

Dien.

Der Totenschmuck ist für das Grab bereitet.

Ch.

Doch wissen soll sie, daß der Ruhm ihr folgt.
Sie ist die beste Frau, so weit die Sonne scheint.

Handwritten red: *alle*

Dien.

So ist es. Niemand wird dem widersprechen.
 Gibt es denn einen stärkeren Beweis,
 daß sie den Gatten über alles stellt,
 als den, daß sie nun ~~am~~ ^{zu} liebe sterben will?
 So denkt man in der ganzen Stadt. Doch
 was im Haus sie tat, das hört mit Staunen an.
 Als sie erkannte, daß der vorbestimmte Tag
 gekommen sei, (da badet' sie den weißen Leib,
 nahm aus den Zederntruhen Kleid und Schmuck
 und machte sich ^{wie} zu einem Fest bereit.
 Dann betete sie am Altar der Hestia:
 'O Herrin, in das Land der Toten geh ich nun.
 so will ich knien und zum letzten Mal
 dich bitten. Sieh auf die verwaisten Kinder!
 Dem Knaben gib einst eine liebe Gattin,
 dem Mädchen stell zur Seite einen edlen Mann!
 Und beide mögen nicht wie ihre Mutter
 vorzeitig scheiden, sondern gottgesegnet
 erfüllen eine frohe Lebenszeit.'
 Da war im Hause kein Altar, zu dem
 sie nicht mit Kränzen trat und Myrtenzweigen.
 Sie weinte nicht. Es zeichnete das Kommende
 sich nicht auf ihrem edlen Antlitz ab.

Setzt sich

Gottin

Erst als sie auf ihr Ehelager sank,
 brach sie in Tränen aus und rief: 'Leb wohl,
~~du Lager, wo mein Mädchentum ich~~ ^{gab} dem Mann,
 für den ich sterbe. Eine andere Frau
 wird dich vielleicht besitzen, nicht so treu
 wie ich, doch sicher glücklicher.' Sie ging
 schnell aus dem Zimmer, kehrte wieder um
 und warf sich wieder auf ihr Lager hin.
 Die Kinder hingen am Gewand der Mutter.
 Sie nahm sie auf den Arm und herzte bald
 das eine, dann das andre wie zum letzten Mal.
 Im Hause weinten alle Diener, ~~jammern~~ ^{um} ~~um~~ ^{Tränen}
 die Herrin. Jedem reichte sie die Hand. Auch den
 Geringsten grüßt sie, ~~tauscht~~ ^{mit} ihm ein Wort. -
 So steht es nun im Hause des Admetos. -
 Wenn er gestorben wäre, hätt' er wohl
 das Unglück hinter sich. Da er entronnen, -
 erlitt er, was er nie vergessen wird.

steht an

Mehr

versucht

Ch.

So ist er wohl verzweifelt und beklagt,
 welch edle Gattin (ihm entrissen wird?) ~~et va~~ alle

Dien.

Er hält sie lieb im Arm und weint und fleht,
 sie möcht ihm bleiben. - Ganz Unmögliches
 verlangt er, denn sie welkt ihm schon dahin.
 Die Glieder folgen nicht mehr eigener Kraft.
 Sie atmet mühsam, dennoch sehnt sie sich hinaus,
 den Glanz der Sonne einmal noch zu sehn.
 Ich geh hinein und sage, daß ihr kamt.
 Nicht jeder ist dem Herrscher so getreu,
 daß er im Unglück ihm zur Seite steht.
 Ihr seid als (alte) Freunde wohlbewährt.

steht 6 m

↓

*geht hinein
 steht nicht mehr*

ab

d 1. Stasimon

Chor O Zeus, wer findet Wege aus dem Elend?
 Es naht schon deutlich, Freunde. Dennoch -
 wir wollen zu den Göttern beten, deren Macht am größten ist:
 Heilgott Paian! Ein Mittel find für Admet, einen Ausweg!
 Wie früher du schon Hilfe brachtest,
 sei wieder Erlöser vom Tode, o hemme das Morden des Hades!

Chor { Schrei auf, stöhne, Land von Pherai,
 schrei um sie, die beste Frau,
 die erlischt in der Krankheit, (hinabsinkt)
 unter die Erde hinabsinkt
 bis in das Totenreich. } *Bu*

*einmal. Schre (Hände an die
 abläßen!)*

B 219-225

θεοῖσιν εὐχόμεσθα.	219
θεῶν γὰρ δύναμις μέγιστα.	219 a
- ὦναξ Παιάν,	220
ἔξευρε μηχανάν τιν' Ἀδμήτῳ κακῶν.	
+ πόριζε δὴ πόριζε καὶ πάρος γὰρ	
τῶδ' ἐφεῦρες, καὶ νῦν	
λυτήριος ἐκ θανάτου γενοῦ,	
φόνιον δ' ἀπόπαυσον Ἄϊδαν.	225

2x

π

Alk. 7

A kommt, Adm kiese Mu
Dienax mit Kindern

e 2. Szene

Alkestis

Alm Weibchen 2

stehend

Helios Glanz und des Tages Licht!
Eilende Wolken, die hoch in den Lüften kreisen!

~~Publikum!~~
Regensturz

Admetos

Der Himmel sieht uns beide leiden,
die wir den Göttern nichts getan,
weshalb du sterben müßtest.

Alk.

Erde du und meines Hauses Dach,
bräutliches Lager im heimischen Land Iolkos!

in meine Heimat // 2

Adm.

Du Ärmste, bleib und laß mich nicht im Stich!
Bitte die Götter, daß sie sich erbarmen!

Alk.

Alk.

Ich seh ...ich seh' auf dem Wasser den ~~Nachen~~.
Charon, der Fährmann der Toten,
die Hand am Ruder, ruft mir zu; Was zögerst du?
Eil dich! Was hältst du mich auf?

Kahn ganz vorne

laut fluchen

Adm.

So treibt er mich ungeduldig zur Eile.
Wie bitter ist mir diese Fahrt, von der du sprichst!

abschüteln!

Hand

Alk. Paus

Es führt mich, zieht mich einer weg - siehst du es nicht? -
hinab in die Halle der Toten.
Unter schwarzen Brauen sieht mich an ...
der geflügelte - Hades!
Was willst du tun? Laß mich doch!
Ach, welchen Pfad muß ich Ärmste beschreiten!

Hölle

bleibt

Wacht zur

Kind und hegefohlt

Adm. legt sie auf d. Bett

Adm.

Ja, furchtbar für deine Lieben,
am meisten für mich und die Kinder!
Wir teilen alle dein Leid.

Alk.

Laß mich, laß mich jetzt; legt mich hin!
Den Füßen versagt die Kraft. (Hades ist nahe.
Finstere Nacht bedeckt meine Augen).
O Kinder! Ihr habt, Kinder, nun keine Mutter mehr.
Lebt fortan glücklich im Licht, ihr Lieben!

schließt d. Aug.

Adm.

Ach, wie schneidet dies Wort in mein Herz,
bedrückt mich mehr als jeder Tod.
Brings nicht über dich, mich zu verlassen!
Ich fleh bei den Göttern, fleh bei den Kindern,
bei ihnen, die du zu Waisen machst.
Auf! Fasse Mut!
Wenn du nicht mehr bist, bin ich selbst nicht mehr.
Ob wir leben, ob sterben, es liegt bei dir.
Ja, heilig ist uns deine Liebe.

so ind. Aug zu

et by

stark
drängt
müht

2 ist

Alk.

Du siehst, Admetos, wie es um mich steht.
 Vernimm, bevor ich sterbe, meine letzten Wünsche!
 Da du mir über alles gehst und dieses Licht
 der Sonne weiter sehen sollst, sterb ich für dich,
 obwohl ich leben könnte.

Es stand mir frei, mich einem anderen zu
 vermählen und im Herrscherhaus des Königs/
 Thessaliens Macht und Reichtum zu genießen.
 Doch wollte ich nicht leben ohne dich
 und nicht verwaiste Kinder aufziehen. Lieber
 verzicht ich auf den Glanz der Jugendjahre.
 Die Eltern freilich ließen dich im Stich,
 obschon der Tod dem Alter eher ziemt
 und ihren Sohn zu retten, ruhmvoll wäre.
 Doch hat ein Gott es eben so gefügt ↓
 Nun denk in Liebe dessen, was ich tat!
 Ich bitte nicht um einen Gegendienst,
 der das Geschenk des Lebens aufwiegt. Denn
 was könnte teurer als das Leben sein? -
 Nur um Gerechtes, ganz in deinem Sinn.
Du liebst die Kinder ebenso wie ich.

Zieh sie als Erben deines Hauses groß
 und führ sie keiner zweiten Mutter zu,
 die eifersüchtig ihnen Böses tut.
 Tu's nicht, Admet, ich bitte dich darum.
 Stiefmütter sind den Kindern feind, die aus
 der ersten Ehe stammen. Nur der Knabe
 behält des Vaters starken Schutz. Doch du,
 mein Kind, wie wird es dir ergehen? Wenn du
 einst Braut wirst, welche Mutter hilft dir dann?
 Wer steht an deiner Seite, wenn du Mutter wirst?
 Ich sterbe ja, und nicht erst morgen, nicht
 am dritten Tag ereilt das Schicksal mich.
 Gleich zähl ich zu den Menschen, die gewesen sind.
 Lebt wohl, seid glücklich! Rühren darfst du dich,
 daß du die beste Frau ins Haus geführt,
 Admet. Ihr, Kinder, daß ich eure Mutter war.

} *nahe**Körper.**Abwache*} *ernstet*Admet

So wird es sein, hab keine Angst. Du bleibst
 im Leben und im Tod die einzige Frau.
 Und keine andre in Thessalien
 wird je als Gattin dieses Haus betreten,
 mag noch so edel an Geburt sie sein,
 mag sie an Schönheit alle übertreffen.
 Die Kinder sind genug mir. Mög ich diese
 nie so verlieren, wie ich dich verlor.
 Und meine Trauer dauert nicht ein Jahr.
 Sie wird erst enden, wenn mein Leben endet.

Alk. ^{eltern}

Zugleich auch hass' ich meine Mutter, seh' im Vater meinen Feind. Sie waren Freunde dem Worte nach, doch nicht durch ihre Tat. Du gabst dein Leben, das du so geliebt, im Tausch für meines und hast mich gerettet. Hab ich nicht Grund zu lauten Klagen, wenn solch eine Gattin ich entbehren muß? Fort mit Gelagen, Kränzen, Festgesängen, die rauschend dieses Haus bis heut erfüllt! Nie werd ich mehr die Saiten meiner Leier zum Klingen bringen, nie zur Flöte singen. Denn meine Lebensfreude nimmst du mit ins Grab. Ja, hätt' ich Orpheus' Stimme und Gesang, könnt ich das Herrscherpaar der Unterwelt mit Liedern rühren und zurück dich führen, ich stieg hinunter, und nicht Kerberos, nicht Charon, der die Seelen in den Hades führt, vermöchten, mich zu hindern, bis ich dich heraufgebracht, zurück ans Licht der Sonne! So aber warte dort auf mich und richte das Haus, in dem ich drunten mit dir wohne. Denn einmal, dies befehl ich meinen Kindern, will ich im selben Zedernsarg bei dir, an deiner Seite liegen, möchte nicht von dir getrennt sein, die du mir die Treue hieltst.

Nicht auf; nach hinten

Zeit } ~~stimm d Kinder~~ setz vorher hinten

Ch.

Gemeinsam werden wir, Admet, mit dir um deine Gattin trauern, wie es Freunden ziemt.

Für alle!

Alk.

Ihr habt es, Kinder, selbst mitangehört: Der Vater wird nie eine andere Frau in eure Wohnung führen, wird mich nie mißachten.

Adm.

Ich werde tun, was ich versprochen habe.

Alk.

So nimm die Kinder nun aus meiner Hand!

fest

Adm.

Ich nehme sie wie ein Geschenk von dir.

Alk.

Sei ihnen Mutter jetzt an meiner Statt!

Adm.

Das muß ich. Denn dich haben sie nicht mehr.

Alk.

Ich scheide, Kinder, früher, als ich muß.

in 2 armen (Kinder kommen) Acht auf 2 h

Adm.

Du willst nun gehn, läßt mich allein zurück?

Alk.

(Die Zeit wird's lindern. Ist der Tote doch ein Nichts)

Nicht ist ein Toter. Denn gram erweicht die Zeit / geht

Adm. Laß mich mit dir gehn! Bei den Göttern, nimm mich mit!

Alk. Mein Tod genügt. Ich trage ihn für dich.

Adm. O Schicksalsgott! Wen reißt du von mir weg!

Alk. Schon breitet Dunkel sich auf meine Augen.

Adm. Ich bin verloren, wenn du mich verläßt!

Alk. Ich bin gewesen. Nenne mich die Tote nun!

Adm. Blick her und laß die Kinder nicht im Stich!

Alk. Nicht gerne geh' ich. Kinder, lebet wohl!

Adm. Schau' auf die Kinder doch!

Alk. Ich bin nicht mehr.

Adm. So bleib doch!

Alk. Lebe wohl!

Adm. Ich bin vernichtet.

Chor Admet, Alkestis ist dahingegangen.

Kl.Sohn Weh, meine liebe Mutter ist den Weg hinabgegangen.

Eumelos

Vater, sie ist nicht mehr bei uns im Licht der Sonne.

Sie hat mich nun so ganz allein gelassen.

Mutter! ich bin's, der dich ruft. Laß dich umarmen!

Die Not muß ich tragen, und du, Schwester, mit mir!

Adm. Sie hört und sieht dich ja nicht mehr, mein Kind!

Vom schweren Schicksal sind wir nun betroffen, alle Drei.

Chor Dies Leiden, König, muß durchlitten werden.

Du bist der erste, bist der letzte nicht, der eine edle Frau

Dem Tod sind wir verfallen, alle, wie wir sind.

verliert

Adm. Ich weiß. Nicht unerwartet flog dies Leid mir zu

Es hat mich allzulange schon gequält.

Bleibt hier und singt ein Lied dem Todesdämon,

dem unerbittlichen! Ich will, daß alle Thessaler

mit mir die Trauer teilen um die einzige Frau.

folgt d. Leiche

*Tragen sie
kindes
nach
hoben
Dienere
klingt die
Kinder weg*

*Alkestis Feix
210*

21

Alk. 40 *M*
naher

Nie wird mir je ein Toter höher stehn als sie.
Denn sie allein, sie ist für mich gestorben.

Es wird

f 2. Stasimon

Chor

Musik sehr: Kant
Andree

Pelias' Tochter!
Mögest du selig unten im Hades
das sonnenlose Haus bewohnen.

M

Es wisse Hades, der schwarzlockige Gott,
und der alte Fährmann der Toten:
die edelste Frau unter allen
habt heute ihr empfangen.

M

Diener der Musen werden dich oft
besingen auf siebenfach tönender Leier *Lyre*
in Sparta, wenn sich schließt der Jahreskreis,
und in Athen, der leuchtenden Stadt.
Im Tode hast du ein reichhaltig Lied
hinterlassen dem Sänger.

O fiele es mir doch zu,
dich zurück zu geleiten zum Licht!
Denn du allein, du liebste Frau,
gabst kühn deine eigene Seele
zum Tausch für das Leben des Gatten.

ent sehr
Leicht fallen möge die Erde auf dich!
Ach, in der Blüte der Jugend
gingst du voran und starbst.
Würde doch solche Gefährtin
auch mir zuteil!
Dies seltene Kleinod,
ich wahrte es wohl, solange ich lebte.

C 435 - 444

435 XO. ὦ Πελοῦ θυγάτηρ,
χαίρουσά μοι εἰν Ἄϊδαο δόμοις
437 τὸν ἀνάλιον οἶ-
437 a κον οἰκετεύοις.
Ἰστω δ' Ἄϊδας ὁ μελαγχαι-
τας θεὸς ὅς τ' ἐπὶ κώπῃ
440 πηδαλίῳ τε γέρων
νεκροπομπὸς ἔξει,
442 πολὺ δὴ πολὺ δὴ
442 a γυναῖκ' ἀρίστην
λίμναν Ἀχεροντίαν πορεύ-
σας ἐλάτα δίκωπῳ.

στρ.

Li ab

g 3. Szene

Herakles

li. aus d Publikum
Ihr Freunde, die ihr Pheräs Land bewohnt,
treffe ich wohl Admet zu Hause an?

Große Heldkreis

Treff ich Admetos wohl...

Ch.

Ja, Herakles, des Pheres Sohn ist hier.
Doch sag, was führt dich in das Land der Thessaler?

Jetzt Franz

Her.

Eurystheus trug mir neue Bürde auf.

Ch.

Und wohin ~~führt~~ ^{geht} dein Weg und deine Wanderschaft?

Kurt Franz

Her.

Ich hol des Thrakers Diomedes Viergespann.

Ch.

Unmöglich! Weißt du denn, zu wem du kommst?

von Steyer

Her.

Das weiß ich nicht, denn niemals war ich dort.

Ch.

Die Rosse fordern einen schweren Kampf.

Her.

Wenn sie nicht Feuer aus den Nüstern sprühn?

Ch.

Sie fressen Menschen auf mit ^{scharfem} ~~schnellem~~ Biß.

Her.

Das ist die Art von Löwen, nicht von Pferden.

lacht

Ch.

Die Krippen sind von Menschenblut gerötet.

Her.

Mein Dämon will mir neue Müh'n bereiten.
Er führt mich immer steile, schroffe Wege.
Doch niemand hat noch der Alkmene Sohn
erzittern sehn im Kampf mit seinen Feinden.

Auff.

Admet (heraustretend) *v. li.*

O Sohn des Zeus, mein Herakles, sei mir begrüßt!

Her.

Auch du sei froh, Admet, Thessaliens Herrscher!

Adm.

Ich wollte es! Ich weiß, du meinst es gut.
Doch muß ich heute noch zu einem Grabe gehn.

Her.

Es ist doch kein's der Kinder? Das verhüte ~~Gott!~~

Zeus!

Adm.

Die Kinder leben, die mich ~~Vater~~ nennen.

Her.

So ist dein Vater tot? | Er war schon alt.

Adm.

Auch meinen Eltern geht es gut, mein Freund.

Her. *Weine!*

Doch ist es sicher nicht Alkestis, die du meinst.

Adm.

~~Zwiespältig muß hier meine Antwort sein:~~
Sie ist und ist nicht mehr, das tut mir weh. *Li*

Her.

Was willst du sagen? Denn du sprichst in Rätself.

Adm.

Du kennst das Schicksal, das sie treffen soll. *Li*

Her.

Ich weiß: sie ist bereit, für dich zu sterben.

Adm.

Wie lebt sie also, wenn sie das versprochen hat?

Her.

Ach, weine nicht im voraus um die Gattin!

Adm.

Sie ist dem Tod verfallen, ist das nicht genug?

Her.

Noch leben oder totsein, das ist zweierlei.

Adm.

So siehst es du, ich muß es anders sehn. *Adm geht vor*

Her.

Und warum weinst du wirklich? Wer ist tot? *dicht m*

Adm.

Ach, eine Frau, dem Haus einst fremd und nun ihm sehr verbunden.

Her.

Wie kam's, daß sie in deinem Hause starb.

Adm.

Ich nahm sie auf nach ihres Vaters Tod. — *Paus*

Her.

Hätt' ich dich doch in Trauer nicht gefunden!
Dann will ich weiterzieh'n zu einem anderen Freund!

Adm.

Bestimmt nicht, Herr! Dies Unglück bleibe fern!

Her.

Ich bin zur ~~Fast~~ *Herr*, wenn ihr in Trauer seid. *sch*

Adm.

Die Toten sind nicht mehr. — Komm in mein Haus!
Du wohnst von uns getrennt, wir führen dich. *Diane*

Her.

Du erntest tausend Dank, wenn du mich ziehen läßt.

Adm.

Diane!
Such nicht woanders Gastfreundschaft, bleib hier! *bei uns!*
(zu einem Diener:)

Führ' du ihn auf die andere Seite des Palasts
und öffne ihm die Räume, wo
die Gäste wohnen. Sag den Köchen, daß
den Tisch sie reichlich decken. Schließ die Türen ab
zum Haupthaus. Wer sich's wohl sein läßt, mag nichts
von Seufzern hören und von Klageliedern.
(Diener mit Herakles ab)

stark

raum

Her. ab

Wach auf

oben li

mach li

minuirt

Chor kommt vor

Alk. 14 (neu)

lädst du die Gäste ein. Bist du von Simen?

Chor Was tust du? Selbst am Tag, da solch Geschick dich trifft, gedenkst du, Gäste aufzunehmen! - Ist das klug?

Adm. Hätt' ich ihn eingeweiht, dann hätte nie sein Fuß des Hauses Schwelle übertreten. Und wenn ich ihn aus Stadt und Land verbannt, den Gastfreund, wäre das nach ~~deinem~~ ^{deinem} Sinn? Um nichts geringer würde all mein Leid. Doch käm' zu allen Übeln noch hinzu, daß man an meinem Haus verschloßne Türen findet. Gewiß, manch einer mag mich tadeln. Doch find ich selber keinen besseren Freund, wenn ich nach Argos komme, als den Herakles. (ab)

Sch
ein -
dinglich

h 3. Stasimon

Chor

O du gastliches Haus | des freigebigen Mannes!
 Apollon selbst mit der Leier ^{Lyre}
 ist eingekehrt bei dir.
 Er trug es, die Schafe zu weiden,
 blies auf der Syrinx
 als Hirte Hochzeitslieder.
 Mitweideten, von den Tönen verzücht,
 gefleckte Luchse.
 Die Schluchten verließen der Löwen rötliche Schar.
 Seine Kithara umtanzten | Rehe. ^{Silvie}
 Sie sprangen mit flinken Läufen hin durch den Tannwald,
 beglückt von den Klängen. ^{da}

Und wieder, Admetos, hast das Tor du geöffnet,
 hast empfangen den Gast,
 die Augen voll Tränen, ⁴
 im Schmerz um die Gattin, ^{die liebe,}
 die dir eben gestorben.
 Ein edler Sinn läßt fromme Sitte gelten.
 Bei guten Menschen ist alles voll Weisheit.

Ja, ich bewundere ihn.
 Und in meinem Herzen, da regt sich Zuversicht:
 Der fromme Mann wird dereinst Hilfe finden.

3
Minten
Musik

Patricia
Anna

Im hal
Chor ab

1 4. Szene

15

(Die offene Bahre wird heringetragen)

Admet

Ihr treuen Bürger meines Lands,
Die Diener tragen den geschmückten Leib
der Toten nun zum Grab. Folgt ~~nun~~ und singt
ein Trauerlied, um sie zu ehren, nach
dem Brauch! *Mus.*
Sagt ihr den letzten Gruß auf ihrem Weg!

min
S 18!

Mus.

Pheres (auf 2 Diena gestützt, mit Blumen)

bercht ab

Ich kam, mein Sohn, den Schmerz mit dir zu teilen.
Denn gütig und verständig war die Frau,
die du verlorst, das weiß die ganze Stadt.
So schwer es ist, du mußt das Leid ertragen.
Sie starb für dich, mein Sohn, und wollte nicht,
daß ich den Rest des Lebens kinderlos,
im Schmerz um deinen Tod mich quälen muß.
So hat sie allen Frauen größeren Ruhm
verliehen durch die eigne stolze Tat.

Ausstre!

Adm.
reagiert nicht
nicht stau

O du! du hast den Mann gerettet und
mich aufgerichtet. Lebe wohl und sei
im Haus des Hades glücklich! - Solche Ehen
allein sind wertvoll, alle anderen ohne Sinn.

will ihm die

Kal geben

Adm.

Ich hab dich zur Bestattung nicht geladen
und zähl dich hier zu unseren Freunden nicht.
Auch deine Gaben nehme ich nicht an.
Sie kann in ihrem Grab darauf verzichten!
Wo blieb dein Mitleid, als der Tod mich rief?
Da standst du fern, da ließ der alte Mann
die Jugend sterben und bejammert nun das Grab!
Nennst du dich wahrhaft meinen Vater noch?
Die Probe hat bewiesen, wer du bist.
An Feigheit freilich übertriffst du alle:
In solchem Alter, nah am Ziel des Lebens,
da scheutest du den Tod, vermochtest nicht,
den Sohn zu retten, überließeest diese Tat
gern jener Frau, die uns nicht blutsverwandt.
Und hättest wahrhaft einen hohen Preis
erkämpft, wenn du nur diese kurze Zeit (Fahrt)
geopfert, die das Leben dir noch läßt.
Du hast doch wirklich volles Lebensglück
genossen, wurdest in der Herrschaft groß.
Ich wuchs als deines Zepters Erbe auf,
du ließeest nicht ein kinderloses Haus
zurück, verwaist, ein Raub für fremde Herrschaft.
Nun zeuge schnell noch andere Kinder, daß sie dich
im Alter pflegen und dereinst bestatten.
Ich rühre künftig keine Hand für dich.
Ich bin ja tot, soviel an dir liegt, daß

geht x

bleibt steh

decht sich um

4. Szene/ 2

(Adm.)

ich lebe, dank' ich meiner Retterin.
Zum Schein nur wünschen Greise sich den Tod.
Wird es dann Ernst, mag keiner gerne gehen.
Auf einmal ist das Alter nicht mehr schwer!

setzt sich
zurück

Pheres

oder Lyder-Sklave

Ja, glaubst du denn, ein Phryger-Sklave steht
vor dir, daß du es wagst, mich so zu schmä'h'n?

Mein Sohn,

Ich bin ein freier Mann, ein Thessaler!

Du gehst zu weit, wirfst mir, dem Älteren,
gemeine Worte ins Gesicht, für die
du jetzt dem Vater Rede stehen mußt:

auf die
die Antwort folgt, die
die gebietet
spricht erst
stirben
pinkig

Ich habe dich als dieses Hauses Herrn
erzogen. Sterben muß ich nicht für dich.

Wo gibt es dies Gesetz in Griechenland,
daß statt des Sohns der Vater büßen muß?

Was immer dir dein Schicksal bringt, ist dein. -
Du erbst von mir, was ich vom Vater erbe.

Was ich dir schuldig bin, hast du empfangen.

Stirb du für mich nicht, und ich nicht für dich!

Dich freut dein Leben, und mich freut das meine.

Lang ist die Zeit, die drunten ich verbringe.

Das Leben ist so kurz und dennoch süß.

Du hast selbst schamlos dich dem Tod entzogen
und überschreitest jene Zeit, die dir bestimmt!

Adm. geht
→

Wie kläglich unterlagst du doch der Frau,

die dir, dem jungen Mann, ihr Leben gab!

Reaktion!

Mich nennst du feig und tadelst deine Freunde,

weil sie dir weigern, was zu tun du scheust?

steht auf

glück
nur

Schweig! Und versteh': das Leben lieben alle,

nicht du allein! Und wenn du mich beschimpfst,

bleibt dir die bittere Wahrheit nicht erspart.

wert auszuwählen
will gehen

Adm.

D i c h kränkt die bittere Wahrheit! Denn sie trifft
nur den, der sich - wie du - im Unrecht fühlt.

geht er Stück

Pher.

Ein Unrecht wär's, wenn ich für dich gestorben!

Wieder bleibe
zurückgehen

Adm.

Ist völlig gleich, ob einer jung stirbt oder alt?

Pher.

E i n Leben steht uns zu, nicht deren zwei.

Adm.

So leb denn länger als der ewige Zeus!

Pher.

Was hab ich dir getan, daß du mir zürnst?

ich schmäht?
schmäht

Du sollst nicht lachen, wenn du stehst an meinem Grab *Ph. geht; drehst immer wieder um*
 Alk. ~~16~~ 17

(4. Szene/ 3)

Adm. Die Lebens-gier, sie macht dich unersättlich.

Pher. Du sagst das, der du jetzt die Frau begräbst? *schon längst*

Adm. Das zeigt doch deutlich, wie der Mut dir fehlt. *Kommt näher*

Pher. Mir? Bin ich schuld an ihrem Tod?

Adm. Ach, käme nur die Zeit, wo du mich brauchst!

Pher. Ich lieb' es zärtlich, dieses Sonnenlicht.

Adm. Kaum männlich scheint mir diese Zärtlichkeit. *knurrt zu Adm.*

Pher. *du sollst nicht lachend stehen an meinem Grab*
 Du wirst nicht lachend einst an meinem Grab stehen!

Adm. *folgt dir über*
 Dafür stirbst du in Schande, wenn du einmal stirbst!

Pher. Dem Toten | gilt der üble Ruf nicht viel.

Adm. Wie doch das Ehrgefühl im Alter schwindet!

Pher. S i e hatte Ehrgefühl, doch kaum Verstand! *verächtlich*

Adm. Geh endlich *jetzt und* Laß mich sie zu Grabe tragen! *→ f*

Pher. Ich geh'. Begrab sie, *(höchste Erregung)* die du ungebracht!
 Die Rache der Verwandten folgt dir *geht →*
 Akastos müßte ja kein Mann mehr sein,
 wenn er nicht rächte seiner Schwester Blut!

Adm. *geh fort (Ph. nach)* *ihre's*
 Hinweg! und lebet künftig ohne Sohn, wie du's verdienst! -
 Wir aber, Freunde, müssen diese schwere Last
 nun tragen. *geh mit! gehen wir!*
 Erweisen wir der Toten diesen letzten Dienst!

Musik
gleich Chor in in, ex-er-tis so-layt
nach einmal: Auf d. Chor (lein)

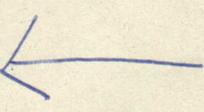
Alk. 18

D 741 - 744 (Gang zum Grab)

XO. ἰὼ ἰὼ. σχετλία τόλμης,
ὦ γενναία καὶ μέγ' ἀρίστη,
χαῖρες· πρόφρων πᾶ χθονίος θ' Ἑρμῆς
"Αἰδῆς τε δέχοιτ'· εἰ δέ τι κάκει
πλέον ἔστ' ἀγαθοῖς, τούτων μετέχοισ'
"Αἰδοῦ νόμοι, παρεδρεύοις.

x *let'se werden*

745



j 5. Szene

Herakles jöhlt, singt

Diener *nach Zenois*

nein!

nach vor;

*2 Sitze
p. vorne*

zum Publikum

Schon viele Gäste und aus allen Ländern
hab ich erlebt im Haus Admets und reich
bewirtet. Unverschämter fand ich keinen
als diesen unter allen, die ich hier empfang:
Er sah, daß unser Herr in Trauer war
und trat doch ein und überschritt die Schwelle.
Und nicht bescheiden, wissend um die Trauer,
hat er mit schlichtem Mahle sich begnügt.
Nein, er verlangte mehr, als wir ihm brachten.
Den Efeukelch mit beiden Händen greifend,
zech er der schwarzen Traube reinen Saft.
Und bald durchglühten ihn des Weines Flammen.
Er singt, nein - jöhlt! Zwei Weisen hörte man:
die eine sang er, um Admetos' Leid
ganz unbesorgt, die andere schluchzten wir
um unsere Herrin - und verbargen noch
die Tränen, wie Admet uns eingeschärft.
Und während ich im Hause hier den Gast,
der wohl ein Dieb und Räuber ist, bediene,
ist sie schon fort. Ich bin nicht mit zum Grab
gefolgt, hab nach Alkestis meine Hand nicht
jammernd ausgestreckt, die allen Dienern
wie eine Mutter war und viele Male ihn
besänftigte, wenn uns der König zürnte,
~~und aber rettete.~~ - Hass' ich mit Unrecht
den Gast, der uns am Unglückstag besucht?

*Herakles
jöhlt*

nein!

Mus

Lied des
Herakles

Ἡ γῆ μέλαινα πίνει,
πίνει δὲ δένδρε' αὖ γῆν.
πίνει θάλασσ' ἀναύρους,
ὁ δ' ἥλιος θάλασσαν,
τὸν δ' ἥλιον σελήνη·
τί μοι μάχεσθ', ἑταῖροι,
καὐτῷ θέλοντι πίνειν;

*v. d. anderen
Seite*



erst Flötenspielerin

Alk 19

Mus.

Herakles (kommt mit Flötenspielerin)

setzt sich
vor
Trinkt in
Anhaust

He, du! Warum so ernst und sorgenvoll?
Die finstere Miene paßt nicht für den Diener,
mit frohem Sinn soll er den Gast empfangen!
Du aber zeigst dem Freunde deines Herrn
ein düsteres Antlitz mit gefurchter Stirn.
Komm her und hör mir zu, dann wirst du klüger!
Das Menschenleben - weißt du, was das ist?
Wohl kaum. Woher auch? Also paß jetzt auf!
Wir müssen alle, alle einmal sterben,
und keinen gibt es auch, der sicher weiß,
ob er den nächsten Tag erleben wird.
Wohin das Schicksal führt, bleibt unbekannt.
Man lernt es nie und kann es nicht berechnen.
Darum - wenn du begreifst, was ich dir sage -
sei fröhlich, trinke, nenn' den heutigen Tag
dein eigen! Laß das übrige dem Zufall!
Am meisten Freude bringt den Sterblichen

Leidet sich
von ihm
(winkt sich
Gesticht ab)

Zu Flötenspieler

die Liebesgöttin. Ja, die meint es gut!
Laß alles andre sein und folge mir!
Nimm es nicht allzu schwer, was dich betrübt!
Komm, lass' uns trinken! Denn ich weiß genau,
wenn erst der Becher kreist, fühlst du dich wie
erlöst und frei wirst du von dem, was dich bedrückt.
Wer sterblich ist, soll sich auch sterblich fühlen.
Für alle, die nur ernst die Stirne runzeln,
ist dieses Leben, wenn du meinem Urteil traust,
nicht wirklich Leben, sondern Mißgeschick.

Hand
holt mir

Ban

(trinkt)

Diener

Das weiß ich schon. Doch was uns jetzt getroffen,
paßt zu Gelächter nicht und Zechgelagen.

Her.

Die jüngst Verstorbene war euch fremd. Drum klage
mit Maß. Des Hauses Herrschaft ist am Leben.

Dien.

Am Leben? Weißt du nicht, um wen wir trauern?

Her.

Wenn mir dein Herr nichts Falsches vorerzählt.

Dien.

Zu weit treibt er, zu weit die Gastlichkeit.

Her.

Warum zu weit? Um eine fremde Frau!

steht auf

will trinken

(oben)

Dien.

Admetos' Gattin ist gestorben, Gast.

Achos tis

Her.

Ist's möglich! Und ihr führtet mich ins Haus?

Dien.

Er scheute sich, sein Haus dir zu verschließen.



Her. Admetas!
Da Armer! Welche Frau hast du verloren!

Dien. Nicht ~~sie~~ ^{er} allein, wir alle sind vernichtet.

Her. Ich sah von Tränen feucht sein Auge, sah sein Antlitz. Doch ich glaubte seinem Wort, daß eine Fremde er zu Grabe trage. ~~sieht auf~~
Mich warnte mein Gefühl, - und dennoch blieb ich, zechte im Haus des Gastfreunds, der so Schweres erlitten. - Und da schwärm ich noch und trage den Kranz im Haar! - Du hast mir nicht gesagt, daß ein so großer Schmerz das Haus betroffen. - ^{schämt} ^{in mich} ^{nimmt Kranz ab}
Wo ist der Fürstin Grab? Wo find ich sie? ^{vor mir}

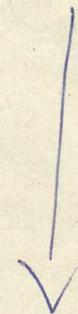
Dien. Am Weg, der grade nach Larissa führt, ^{vorfür}
siehst du vorm Tor das neue Felsengrab.

Herakles ^(allein) ^{bei'm} ^{Sienaimen oben, zuhörend, dann ab}

^{läßt Kranz fallen!}
^(auf Kranz schend)
^{tätig}
^{überlegen}
Nun, kampfgeohntes Herz, nun, starker Arm, auf, zeigt, was der Sohn des Zeus vermag!
Ich muß die jüngst Verstorbene retten, muß Alkestis wieder führen in des Gatten Haus und meinem Freund erweisen diesen Liebesdienst.
Dem schwarzumhüllten Herrscher Thanatos, ihm lauere ich auf. Ich überfall ihn, wenn er am Grab die Opferspenden trinkt.
Ich spring aus dem Versteck und packe ihn mit meinen Armen, daß die Rippen krachen.
Ich halte ihn, bis er die Frau mir läßt, und keinen gibt es, der den Griff mir lockert.
Verfehl ich ihn, entgeht mir dieser Fang, dann steig ich in das Reich der Unterirdischen und fordere sie. Ja, ich vertraue fest, ich führe sie herauf und leg sie in die Arme meines Friends. Er hat mich aufgenommen, hat mir nicht die Tür gewiesen, obwohl so schweres Leiden auf ihm lastete.
Aus Rücksicht hat er, edel, wie er ist, mir seinen Schmerz verheimlicht. Gastlicher als er ist keiner in Thessalien, ja, in ganz Griechenland. Doch seine Wohltat erweist er keinem schlechten Mann. Das soll er wissen!

zum Publikum

st. herauf
Ich kann das
Wunder



zum Tor

*Li dankel
Kampfmann
geht über in
wilde Klage!*

*Gott der erniederten
(tragisch beraten)
Herakles*

*ev. dieser Beziehung auf
weite Fläche*

2 Häufel li vorne

Alk. 21 neu

von Draußen her
v. R

Kommós: Admet-Chor

X AD (*865*) *ἰὼ. στυγαί, πρόσοδοι, στυγαί δ' ὄψεις*
χήρων μελάθρων· ἰὼ μοί μοι· αἰ· αἰ.
ποῖ βῶ; πᾶ σῶ; τί λέγω; τί δὲ μή;
πῶς ἂν ὀλοίμαν;
ἢ βαρυδαίμονα μήτηρ μ' ἔτεκεν.
Ἄζηλῶ φθιμένους, κείνων ἔραμαι,

XO. *πρόβα πρόβα· βᾶδι κεῦθος οἴκων.* *στρ.*
 AD. *αἰαῖ. XO. πέπονθας ἄξι' αἰαγμάτων.*
 AD. *ἔ. XO. δι' ὀδύνας ἔβας,*
σάφ' οἶδα. AD. φεῦ φεῦ. XO. τὰν νέρθεν
οὐδὲν ὠφελεῖς.

Admet Ach, könnt' ich doch sterben!
 Wie schwer doch lastet das Schicksal auf mir,
 zu dem mich die Mutter geboren!
 Die Toten beneid' ich, den Tod erseh'n' ich.
 Es verdrießt mich, die Strahlen der Sonne zu schauen
 und den Fuß zu setzen, Erde, auf dich

Chor So setze dem Schmerz eine Grenze!
 Nicht als erster verlorst du die Gattin.

Admet Und doch! Was ist so bitter für einen Mann,
 als die treue Frau zu verlieren!

Chor Das Schicksal, das Schicksal ist da, ist nicht zu bezwingen!

Admet Die Unvermählten, die Kinderlosen, die haben's doch gut.
 Wer für sein eigenes Leben nur sorgt, trägt leichtere Last.
 Doch Krankheit der Kinder und glückliche Ehe,
 verwüstet vom Tod, ist unerträgliches Leben.
 Es stand mir doch frei, zu verzichten auf Ehe und Kinder!

Chor Das Unglück wirft in stets anderer Gestalt
 bald diese, bald jene zu Boden.

Admet Warum doch, warum nur verwehret ^{70x} ihr mir,
 ihr nach, in das Grab mich zu stürzen?
 Ich könnte nun dort liegen mit ihr,
 bei ihr, der besten der Toten.
 Zwei Seelen, statt einer, so treu wie noch nie,
 besäße auf einmal der Hades.

Chor Es traf dich mitten im Glück
 Ganz unerwartet kam über dich das Leid.
 Besitz und Leben blieben erhalten.

Einem lieben Mann, mir nah' verwandt,
 starb hin sein einziger Sohn. Grau ward schon des Vaters Haar,
 sein Leben ging bald zur Neige. -
 Und doch trug er das Unglück mit Maß.

*hastig, wale
nicht hört*

Admet O Haus, mir so vertraut,
wie soll ich dich jetzt bewohnen?
Einst zog ich hier ein, im Glanz der pelischen Fackeln
und froh geleitet von Hochzeitsliedern.
Ich faßte die Hand der geliebtesten Frau.
Vielstimmiger Gesang ertönte um uns:
sie priesen uns selig, die Tote und mich.
Statt Hochzeitsgesängen nun Klagegeschrei.
~~3 1 2~~
So tret' ich hinein in's leere Gemach,
hinein zum einsamen Lager?

Chor

(Schicksalslied:)

hoch setzend

Ich folgte den Musen, schwang mich empor zum Himmel,
ich wurde vertraut mit vielerlei Wort:
doch stärker als sie fand ich nichts,
als Ananke, die Schicksalsgewalt.

*we sich h.
stark küssend
fest*

Zu Bild und Altären dieser Gottheit
führt rings kein Pfad.
Erscheine, du Herrin, uns fortan ~~im Leben~~
nicht gewaltiger noch,
als bis jetzt uns geschah!

Auch was Zeus uns verhängt,
vollendet er nur
mit dir im Bunde, du Göttin!

hin auf sehend

Keine Waffe hemmt deine Hände.
Kein Mitleid kennt dein hartes Herz.

Auch dich hat die Göttin Ananke
in unentrinnbare Fesseln geschlagen.

*zu Admet
intensiv*

Trag es! Die Klage holt nie
Tote von drunten ~~herauf~~ *uns* Licht.

Wie sie im Leben uns war,
so bleibt sie uns lieb auch im Tode.

~~Die alleredelste Frau
war dir als Gattin verbunden.~~

setzt sich

gr. Schitte

Agnes

Veronika & Beine

Alle - Topfwerk

langsam
X gekniet

Admett. Der Toten, Freunde, fiel ein besseres Los
als mir, wie sehr der Schein dagegen spricht!
S i e wird in Ewigkeit kein Schmerz berühren,
die Mühsal endete in Ruhm und Ehre.

Ich, der nicht starb, als mich das Schicksal rief,
kann nie mehr glücklich sein: jetzt weiß ich es.

Wie könnt' ich freudig je dies Haus betreten.

Wer grüßt mich hier, wer macht die Heimkehr mir
erstrebenswert? Und wohin geh ich sonst? [Lieb und wert]

Die Einsamkeit des Hauses treibt mich wieder fort,
seh' ich das Bett der Gattin unberührt
und leer den Stuhl, auf dem sie immer saß.

Die Kinder drängen sich um meine Knie
und rufen weinend nach der Mutter.

So steht's im Haus. Und draußen werden mich
die Hochzeitsfeste und die Schar der Mädchen
vertreiben: nicht ertragen kann ich es,
noch Frauen ihres Alters anzusehn.

zeigt auf mich
und sagt:

Der lebt in Schande, der dem Tod entfloh.
Den Mut zum Sterben fand er nicht, gab hin
die eigene Frau, die nun statt seiner starb.
Ist, wer so feige handelt, noch beein Mann?

wieder
sich hand

p | Dem Vater wirft er's vor und scheut doch selbst
den Tod.' - Was hilft mir, Freunde, noch ein Leben,
das bösen Ruf zu bösem Schicksal fügt?

~~man~~ erhofft

Abgang

man solm. Tretend

Chor(II)

nach Admett

Nicht wie man sonst Gräber betreut,
wird man ehren das Grab deiner Gattin. ; Astrid
Gleich dem Sitz einer Gottheit
ehrt es als Zeichen der Wanderer. | Dorthe
Vom Weg ab lenkt er die Schritte
und sagt: 'Sie starb für den Gatten.'
Jetzt ist sie ein seliges Wesen. Kath.
O Herrin, gib uns den Segen!

Griech ->

46 Jek. 24b

Euripides, Alkestis (438 v. Chr.)

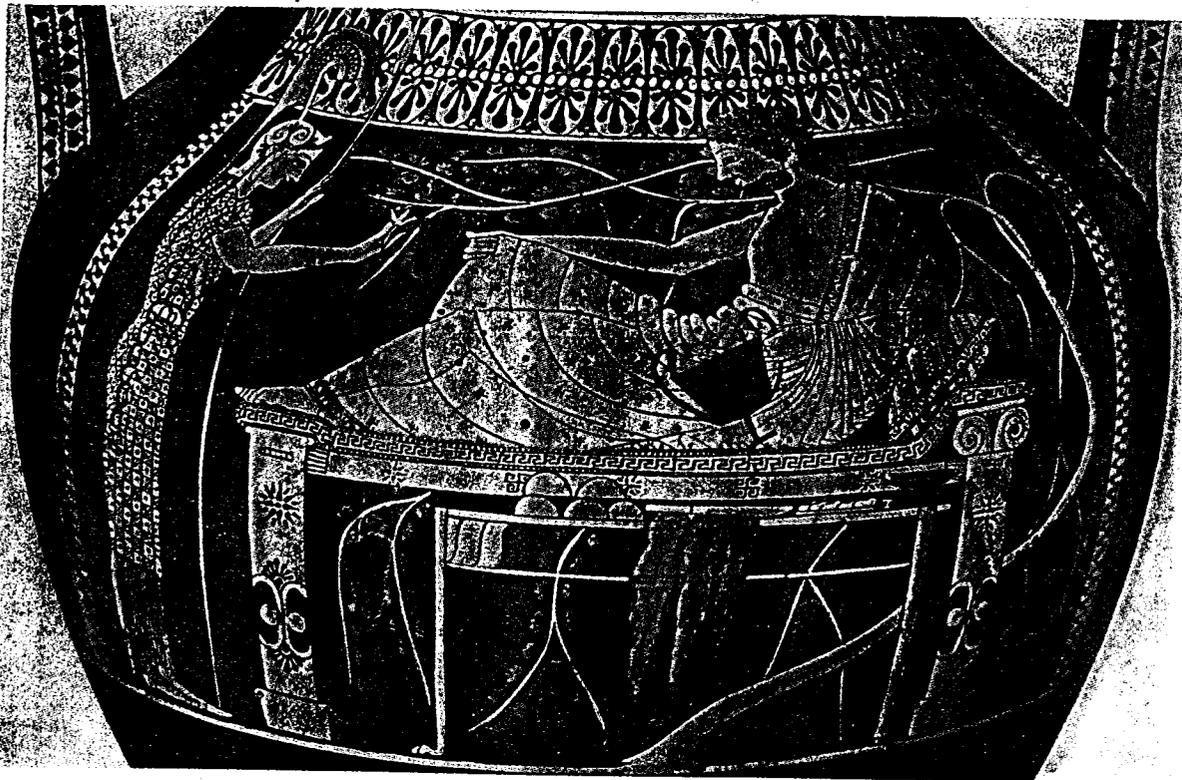


Abb. 3 Zechender Herakles

μηδὲ νεκρῶν ὡς φθιμένων
χῶμα νομιζέσθω
τύμβος σᾶς ἀλόχου,
θεοῖσι δ' ὁμοίως
τιμάσθω, σέβας ἐμπόρων.
καὶ τις δοχμίαν κέλευθον
ἐμβαίνων τόδ' ἐρεῖ·

αὐτὰ ποτὲ προύθαν' ἀνδρός,
νῦν δ' ἐστὶ μάκαιρα δαίμων·
χαῖρ', ὦ πότνι', εὖ δὲ δοίης.
τοῖαί νιν προσεροῦσι φῆμαι.

ἀντ. 99.

1000

1005

sehr
stark

ohne
andruckswelle
gestrich

+ kelt. Tanz

xt

Stiege

~~echte Feind~~

Henry Alkards

Jahrest
doch wirklich

kinnte.

dann

Dienst

Lang ist die Zeit
zu lesen

Musst du sie

Alkards

Nie doch

das Ende

x || geht.

erst jetzt

echte Feind +
aufstehe

wann nicht
in Auf?

Gestalt!

Schreien

dann

Musst du sie

Schreien

Gestalt

meine Frau

Admet setzt Kränze, Kopf in d. Hände gestützt

Alk. 25

7. = letzte Szene

Alke mit Rock zum Balken

Herakles (mit der tief-verschleierte Alkestis)

Setzt sich zu ihm

Admet, zu seinen Freunden muß man offen sein:

Ich hätte gerne, dicht an deiner Seite,
im Unglück mich als echter Freund erwiesen.

Setzt sich

Mensch. Stuhl

Du aber hast mir deiner Gattin Tod
verschwiegen, nahmst in deinem Haus mich auf,
als hätte fremdes Leid, nicht eignes dich getroffen.

So trug ich Kränze, spendete den Göttern Wein
und feierte im Haus trotz all der Trauer.

Ich habe wahrlich Grund, mich zu beschweren.

Doch will ich dich im Schmerz nicht weiter kränken. -

Nun höre, was mich nochmals zu dir führt:

Ich bitte dich, bewahr' mir diese Frau,
bis ich den König der Bistonien hab besiegt
und wiederkehre mit den Thrakerrossen.

Läuft's übel ab und kehr' ich nicht zurück,
schenk' ich sie dir zum Dienst in deinem Haus.

Im Wettkampf hab' ich ehrlich sie gewonnen,
sie fiel als Siegespreis in meine Hand.

Alke würde, Setzt sich

Ich hätte mich geschämt, da es sich traf,
nicht zu bestehen diesen stolzen Kampf.

Doch, wie gesagt, behüte sie mir wohl!

Steht auf

Es kommt die Zeit, da lobst du mich vielleicht dafür.

Nicht weil ich deiner Freundschaft Wert verkannte,
hab' ich dir meiner Gattin Los verschwiegen.

Es wär' zum Schmerz ein neuer Schmerz gewesen,
wenn du zu eines anderen Tür gegangen.

War's nicht genug, daß ich mein Leid beweinte?

Her droht Alk. etw. zu Admet

Die Frau hier, bitt' ich dich, wenn möglich, Fürst,
gib einem andren Thessäler zur Obhut, der
nicht dies erlitt! - Mir selber wär's zu bitter.

Ich könnte, säh' ich sie im Haus, der Tränen
mich nicht erwehren. Mach mein krankes Herz
nicht kränker! Meine Last ist schwer genug.

Mein Haus hat für ein junges Weib nicht Raum.

Zweifachen Vorwurf brächte mir's: vom Volk,
daß ich die Frau, die alles für mich gab,

die Faust- und Ringkampf Binderherold

die Siegen im den letzten Kampfsarten erlitten. Alke, die die Verbindung in den Schwere erlitten
mit Faust- und Ringkampf
und nur das als Strafe die Trauer erzwungen
gab wie man als Prüffolge
siehst wie nicht gestohlen, sondern selber erzwungen

Admet erst während

Setzt sich

Die Sieger in den leichten Kampfarten
erhielten Rosse, in den schwereren
wie Faust- u. Ringkampf: Rinderherden
und noch dazu - als Strafgabe - die Frau
Ich hab sie nicht gestohlen, sondern schwer erungen

*Mer. dreht Alk.
etw. zu Admet*

- (Admet) verrate um das Bett der Lebenden;
und von der Toten selbst. Und sie verdient,
daß ich die höchste Achtung zeige. / Frau, *sie erlöst sich*
wer immer du auch bist: du gleichst Alkestis, bist
ihr ähnlich an Gestalt! O Götter! führ
sie fort aus meinen Augen, (ich Unseliger!) *weint*
Wie bitter schmeckt der neu-erweckte Schmerz! *[erwachte]*
- Herakles Oh hätt' ich doch die Macht, dir deine Gattin
stark an's Licht des Tages aus dem Reich der Toten
zu holen! Gerne tät' ich's dir zuliebe. *oben herum-
gehend*
- Admet *Mer. von d. andern*
stark Du tätest es, ich weiß! / Doch kann's nicht sein.
Wer einmal tot, kehrt nicht an's Licht zurück.
- Herakles Dann fasse dich und trag' ~~s~~ mit Maß *das Leid!*
- Admet Ja, das ist leicht zu sagen, aber schwer zu *leiden tun.*
- Herakles Und was gewinnst du, wenn du ständig weinst? *[trauerst]*
- Admet Nichts! Doch die Sehnsucht reißt mich mit sich fort.
- Herakles Die Träne fließt, weil man den Toten liebt.
- Admet Es traf in's Herz, mehr als ich sagen kann.
- Herakles Ein edles Weib verlorst du. Niemand leugnet das.
- Admet So kann ich nimmer mich des Lebens freuen. *Man umarmend*
- Herakles Jetzt quält es dich. Du weißt, die Zeit heilt Wunden.
- Admet Vielleicht; denn eine Zeit ist auch der Tod! *||*
- Herakles Ein Weib wird helfen, eine zweite Ehe! *plötzl. Jubel*
- Admet O schweig! Daß du so redest, hätt' ich nie gedacht.
- Herakles Wieso? willst du denn ewig Witwer bleiben?
- Admet Nie wird mir je ein Weib zur Seite ruhn! *stark*
- Herakles Du glaubst doch nicht, daß das der Toten nützt?
- Admet Ob ja, ob nein: ich bin ihr Ehre schuldig! *[Obes ihm nützt ob
nicht]*
- Herakles Das lob' ich unbedingt! / Doch-dumm ist's auch. *(stark)* *[pointiert]*
- Admet Brech' ich die Treu der Toten, sei's mein Tod!
- Herakles Und jetzt nimm diese Frau im Hause auf! *nicht, umarmt Man*
- Admet Niemals! Bei deinem Vater Zeus beschwör' ich dich. *Poste!*
- Herakles Sei nicht so starr, mach keinen Fehler *jetzt!*
- Admet Wenn ich es tu', zerreißt es mir das Herz.
- Herakles Tu's trotzdem, denn es wird sich sicher lohnen! *Man über d.
Sankt*
- Admet *sch!* Hättest du (sie) im Wettkampf nie gewonnen! *Kopf
streichelnd*

Herakles Doch da ich siegte, hast auch du gesiegt.

Admet Sehr schön gesagt. Doch laß die Frau nun gehn!

Herakles Wenn's sein muß, geht sie. — Muß sie wirklich gehn? *(geht und kommt wieder)*

schon vor
Admet *best* Gewiß. Doch sollst du mir darum nicht zürnen. *hält sich d. Thron zu*

Herakles *(heimlich)* Ich weiß etwas. Und deshalb dräng' ich dich.

Admet Wenn du es willst, dann; Diener, führet sie hinein!

Herakles Die Diener führen sie? — Das möcht' ich nicht!

Admet Was möchtest du? Führ' selber sie in's Haus! *laut*

Herakles Nur deinen Händen überlaß ich sie.

Admet Ich rühre sie nicht an, sie kann ja selber gehen. *laut, höchst erregt*

Herakles Streck deine Hand aus, ihre zu ergreifen!

Admet Du zwingst mich, Herr, zu tun, was ich nicht will!

(kurzer Kampf)

Herakles *führt sie zu ihm (erst entschleien)* Sei tapfer jetzt und reich ihr deine Hand! *(nimmt seine Hand)*

Admet Ich streck sie aus wie nach der Gorgo Haupt.

Herakles (stark) Hast du sie? *(hin aufgehend. Rücken dem Kopf der Medusa (die Hände verbunden))*

Admet Ja!

Herakles: — Dann halt' sie fest —

und merke: der Sohn des Zeus war doch ein edler Gast.

Adm. dreht sich um Schau sie nur an! Sieh', ob sie nicht Alkestis gleicht! *(Schleier)*
Dein Schmerz ist nun vorbei! Dir lacht das Glück!

Admet Götter! Was sag ich? Gibt es so ein Wunder? *Chor: Herakles*

Ist's Wahrheit und Alkestis darf ich sehn? — *Maske ab*

Täuscht mich kein Dämon durch den bloßen Schein?

Herakles Gewiß nicht. Deine Gattin steht vor dir.

Admet Ist es kein Schatten aus dem Totenreich? *(heimlich)*

Herakles Geisterbeschwörung ist nicht mein Beruf. *stark ebenso*

Admet Ich darf sie als Lebendige begrüßen?

Herakles Sprich sie nur an! Die Sehnsucht ist nun ganz gestillt.

Admet O Liebste, Dich, dein Auge, die Gestalt, *dreht sie* nimmt ihre Hände

Du bist nun wieder mein, so völlig unverhofft! *(dreht sie ihm recht)*

Herakles Ja, dein. Fern bleibe dir der Götter Neid!

Admet Du großer Sohn des allgewaltigen Zeus!

Sei glücklich! Möge dich dein Vater schützen! *kriech wieder*

Du hast mich aufgerichtet, du allein! Wie hast *Herakles auch hebt ihn auf*

du nur vermocht, an's Licht sie zu geleiten

aus der Unterwelt? *[aus dem Totenreich]*

Herakles Ich kämpfte mit dem Herrscher der Dämonen. *brüllt*

Admet Und wo besiegest du den Herrn des Todes?



Herakles Am Grab. ich packt' ihn aus dem Hinterhalt.

Admet Warum steht meine Frau lautlos und stumm?

Herakles Mit Worten darf sie dich noch nicht begrüßen,
bis sie den Totengöttern Sühnegaben
geweiht hat und der dritte Morgen graut. -

Geleite sie hinein und sei auch künftig,
Admet, des heiligen Gastrechts treuer Hort! -
Leb wohl! Ich eile fort, die von Eurystheus
mir auferlegte Arbeit auszuführen.

*Kolon. uniaerunt
Hun
obarm Knus auf
d. STinn v. Alk.
gibt rechte
Hand*

Admet Ach, bleib' doch! Sei noch heute unser Gast!

Herakles Ich kehre wieder. Jetzt ^{drängt} ruf mich die ^{Zeit} Pflicht.

Admet Glück auf den Weg, und kehre bald zurück! -

Bürger und alle, die im Lande leben! ^{Wiederschen} Aus d. Erinnerung mit Alk.
Feiert mit mir ein Freudenfest mit Tänzern,
mit reichen Opfern und mit Dankgebeten!
Ein Leben, freudiger als je zuvor, beginnt.
Denn jetzt, jetzt ist das wahre Glück gekommen.

fortsetz wie hinauf, bleibt stehen

Chor Das Göttliche zeigt sich in mancher Gestalt:
Es vollenden die Götter, was nie wir erhofft.
Und was wir erwarten, erfüllt sich nicht.
Wo wir nichts ahnen, findet den Weg ein Gott.
So endet auch dieses Geschehen.

(Schluß: 1159 - 1163):

Voller Einsatz aller!

XO. πολλὰ μορφαὶ τῶν δαιμονίων,
πολλὰ δ' ἀέλπτως κραίνουσι θεοί·
καὶ τὰ δοκηθέντ' οὐκ ἐτελέσθη,
τῶν δ' ἀδοκῆτων πόρον ἦρε θεός.
τοιόνδ' ἀπέβη τόδε πρᾶγμα.

1160

langsam, p

*Alk geht vor,
dreht wie zu
Koln. un!
Gaste!*

Herakles Am Grab. ich packt' ihn aus dem Hinterhalt.
 Admet Warum steht meine Frau lautlos und stumm?
 Herakles Mit Worten darf sie dich noch nicht begrüßen,
 bis sie den Totengöttern Sühnegaben
 geweiht hat und der dritte Morgen graut. -
 Geleite sie hinein und sei auch künftig,
 Admet, des heiligen Gastrechts treuer Hort! -
 Leb wohl! Ich eile fort, die von Eurystheus
 mir auferlegte Arbeit auszuführen.

Admet Ach, bleib' doch! Sei noch heute unser Gast!

Herakles Ich kehre wieder. Jetzt ruft mich die Pflicht.

Admet Glück auf den Weg, und kehre bald zurück! -

Bürger und alle, die im Lande leben!

Feiert mit mir ein Freudenfest mit Tänzen,
 mit reichen Opfern und mit Dankgebeten!

Ein Leben, freudiger als je zuvor, beginnt.

Jetzt, jetzt ist das wahre Glück gekommen.

Chor Das Göttliche zeigt sich in mancher Gestalt:
 Es vollenden die Götter, was nie wir erhofft.
 Und was wir erwarten, erfüllt sich nicht.
 Wo wir nichts ahnen, findet den Weg ein Gott.
 So endet auch dieses Geschehen.

(Schluß: 1159 - 1163)

Voller Pessimismus!

XO. πολλὰ μορφαὶ τῶν δαιμονίων,
 πολλὰ δ' ἀέλπτως κραινουσι θεοί·
 καὶ τὰ δοκηθέντ' οὐκ ἐτελέσθη,
 τῶν δ' ἀδοκῆτων πόρον ἤϊρε θεός.
 τοιόνδ' ἀπέβη τόδε πρᾶγμα.

